

## KET Künftige Bekanntmachungen.

### Holzversteigerung.

#### Neustädter Staatsforstrevier.

Hotel "Sachse" in Neustadt, Donnerstag, den 26. September 1918, vorm. 10 Uhr

8826 m. Stämme, 992 b. u. 447 w. Höhe, 1707 m. Durchm. und 21.830 m. Leisflächen. Abt. 11, 12, 15, 33, 40, 42, 47, 65, 66, 69 und 88.

Rgl. Forstrevierverwaltung Neustadt.

Rgl. Forstamt Schandau.

### Städtische Bekanntmachungen.

Kartoffelabgabe. Abschnitt 7 der Kartoffelfortschritte wird von Dienstag ab voll beliebt, weiße Kartoffeln mit 7 Pfund, grüne Kartoffeln mit 5 Pfund. Ein Pfund kostet 11 s. Preis beim Erzeuger 9 s für das Pfund.

Pferdefleisch. Nr. 1851—3250 Dienstag, den 17. Sept. nachm. von 2—6 Uhr bei Tille.

Auf Abschnitt F sämtl. stadt. Beifarten zur allgemeinen Lebensmittelkarte für Richterleibversorger wird vom 17. bis 21. September noch 1/2 Pfund Frühstück zum Preise von 16 s abgegeben.

Bischofswerda, am 16. September 1918.

### Der Rat der Stadt.

(Weitere amtliche Bekanntmachungen im Beiblatt.)

Im Verlauf der Besprechungen versuchen, sie auf die einzelnen Friedensfragen konzentriert anzuwenden und damit deren Lösung herbeizuführen.

Wir möchten hoffen, daß auf Seiten keines der Kriegsführenden ein Bedenken gegen einen solchen Gedankenaustausch vorliegen werde. Die Kriegshandlungen erfüllten eine Unterbrechung, die Besprechungen gingen auch nur so weit, als sie von den Teilnehmern für ausichtsvoll gehalten würden. Für die vertretenen Staaten könnten daraus keine Nachteile erwachsen, weil entherzt zu schaden, müßte ein solcher Gedankenaustausch für die Sache des Friedens nur von Nutzen sein. Was das erste Mal nicht gelingt, kann wiederholt werden und hat vielleicht mindestens schon zur Klärung der Auffassungen beigetragen.

Berge von alten Widerständen ließen sich wegräumen, viele neue Erkenntnisse zum Durchbrüche bringen. Ströme von zurückgehaltener Menschenfreundlichkeit würden sich lösen, in deren Wärme alles Wesentliche bestehen bliebe, dagegen manches Gegenseitige verschwinden würde, dem heute noch eine übermäßige Bedeutung beigemessen wird.

Nach unserer Überzeugung sind alle kriegsführenden es der Menschheit schuldig, gemeinsam zu untersuchen, ob es nicht jetzt nach so vielen Jahren eines opfervollen, jedoch unentschiedenen Kampfes, dessen ganzer Verlauf auf Verdunigung weist, möglich ist, dem österreichischen Ringen ein Ende zu machen. Die f. und l. Regierung möchte daher den Regierungen aller kriegsführenden Staaten vorstellen, zu einer vertraulichen und unverbindlichen Aussprache über die Grundprinzipien eines Friedensschusses in einem Ort des neutralen Auslandes und zu einem nahen Zeitpunkt, wobei man noch Vereinbarungen zu treffen hätte. Delegierte zu entsenden, die beauftragt wären, die Aussprache ihrer Regierungen über jene Prinzipien einander bekannt zu geben, sowie offene und freimütige Aufklärungen über alle jene Punkte, die einer Duldung bedürfen, zu erbringen und zu erklären. Die f. und l. Regierung besteht sich, die Regierung von ... durch die geneigte Vermittlung Eurer Exzellenz zu bitten, diese Mitteilung zur Kenntnis der Regierung von ... bringen zu wollen.

### Die Auffassung in Berlin.

Berlin, 16. September. (Von unserem Berliner Vertreter.) Wie die Rote Burians erkennen läßt, ist sie herausgegeben, ohne erst in Berlin geprüft zu sein. Ich erfuhr denn auch von machbender Seite, daß man auf die Note nicht vorbereitet war. Man ist innerhalb der deutschen Regierung nicht der Ansicht, daß die Note einen Erfolg haben wird und hätte, wenn Burian um Rat gefragt haben würde, sicherlich von diesem Schritte abgeraten. Selbstverständlich liegt kein Grund vor, Österreich Vorwürfe zu machen. Es hat nachdrücklich bekannt, allein der Urheber der Note zu sein und wird es auf sich nehmen müssen, wenn sie unliebsame Folgen bringt. Deutschland wird denn auch auf die österreichische Note antworten, daß es gern bereit sei, einen Vertreter zu den angeregten Verhandlungen zu senden, einen Vertreter zu den angeregten Verhandlungen zu senden und damit ausdrücklich seinen Friedenswillen bekennt an die Verhandlungen herantreten, indessen kann es sich nicht verhehlen, daß es nicht jenen Optimismus teilt, den Burian erkennen läßt.

Besprechungen, die am Sonntag beim Kaiser stattfanden, beschäftigten sich eingehend mit den Aussichten der Burian-Note. Über auch in den Mehrheitsparteien, die durchaus der Note ihren Beifall zollen, verschweigt man nicht, daß man sich einen Erfolg nicht verspricht.

Die Besprechungen wurden durch die Note von ihrem eigentlichen Zweck wesentlich abgelenkt. Sie waren deshalb eingeleitet, um dem Kaiser darzutun, daß sich eine längere Beratung des Haupthausschusses nicht verantworten ließe. Über die Besprechungen in den interfraktionellen Sitzungen ist der Kaiser vorher schon unterrichtet gewesen. Aber mit Hinblick auf die dort gefassten Beschlüsse glaubten die Parteiführer der Mehrheitsparteien doch nachdrücklich dem Kaiser nahelegen zu müssen, daß er keinen Widerstand gegen die Tagung des Haupthausschusses aufsiebt. Als neues Moment wurde, wie ich erfuhr, hinzugefügt, daß sich nach der Note Burians Dinge ereignen könnten, die einen Boden brauchten und wenn der Reichstag schon länger vertagt bleibt, soll es möglichst wenigstens der Haupthausschuß vorhaben sein, wenn deutscherseits Erklärungen zu den schwierigen Fragen und den Folgen der Burian-Note abgegeben werden sollen. Eine Entscheidung, das heißt eine Zusatznote, ist nicht vorsichtiger, der Kaiser jedoch nicht gemacht. Er hat sich Bedenken auszusetzen und möchte seinerseits erst die nächsten Vorgänge in der Außenpolitik abwarten, aber auch die Beratungen des Herrenhauses zu Ende gehen lassen, ehe er den Haupthausschuß zusammenrufen läßt.

Der Kronprinz hat aber ausdrücklich erklärt, daß er seine Gerichte, die von Kritik bezüglich der Regierung haben, vor seinem neuen Rücktritt wissen wollen, nicht billigen Minne. Er möge so lange auf seinem Posten ausstehen, wie es ihm sein körperlicher Zustand erlaubt. Und er glaubt gerade jetzt, da es viel zu tun gibt, bleiben zu müssen und sich seiner Aufgabe gewachsen zu fühlen.

### Die Berliner Presse zur Friedensnote.

Soll die gesamte Berliner Presse aller Parteieströmungen wird von der Friedensnote Österreich-Ungarns beeindruckt. Interessant ist, daß alle Zeitungen ohne Unterschied der Partei den Erfolg der Aktion start in Frage stellen und das einseitige Vorgehen Österreich-Ungarns sehr eigenartig, ja zum Teil befremdend finden. Selbst der "Vorwärts" steht der Friedensaktion unserer Verbündeten keineswegs sehr optimistisch gegenüber.

Zweifel auch in der ungarischen Presse.

Budapest, 15. September. (Meldung des Ung. Telegraph-Büros.) Die Blätter besprechen die Note des Grafen Burian mit großer Interesse, verhechten sich jedoch nicht die Schwierigkeiten, die dem vollen Erfolg dieses Schrittes entgegenstehen. "Pest. Blond" schreibt: Die bisherigen gemeinsamen Friedensschritte der Monarchie erforderten einen Misserfolg auch deswegen, weil die gegnerischen Staatsmänner zu einer Abwehr von vornherein entschlossen, ihre Völker für die Ablehnung mit der Begründung zu gewinnen, daß der Verlust nicht aufrichtig gemeint sei, daß man eher noch der Monarchie Erfolgschancen zu trauen dachte, aber annehmen müsse, daß sie in abgesetztem Spiel von ihren Verbündeten bemüht würden. Den Erwartungen der Friedensfreunde verfuhr Graf Burian zu genügen und rechtfertigt die durch den alle Kontroversen überragenden unparteiischen Ton seiner Note.

### Abwehr feindlicher Angriffe.

Großes Hauptquartier, 15. September. (B. T. B. Amtlich.) (B. T. B. Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Beiderseits des La Bassée-Kanals wurden Langriffe des Feindes abgewehrt.

Bei Havrincourt griff der Engländer von neuem an. Sein erster Ansturm drückte uns vom Ostrand von Havrincourt zurück. Tagsüber mehrfach wiederholte Angriffe drohen zusammen. Stärktes zusammengefügtes Feuer unserer Artillerie bereite den Gegenangriff vor, der uns am Abend wieder in vollen Beifall der vor dem Kampfe gehaltenen Linien brachte. Der Feind erlitt hier schwere Verluste und ließ etwa hundert Gefangene in unserer Hand.

Heeresgruppe Generaloberst von Böhm: Mächtige Artilleriefeuer. Vorstöße des Feindes am Oignon-Bois wurden abgewehrt.

#### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Die Armee des Generals von Carlowitz stand zwischen Aisne und Aisne wieder im schweren Kampfe. Nach mehrstündigem Feuervorbereitung griff der Franzose seit frühen Morgen mit starken Kräften an. Beiderseits der Aisne wurde er von hannoverschen und braunschweigischen Truppen nach neuem schweren Kampfeslag, an denen der Gegner fast täglich verlor, sich in den Besitz der hohen östlich von Bauriallon zu seien, auch gestern wiederum vier durch starke Artillerie- und Minenwerferfeuer vorbereitete Angriffe im harten Nahkampfe, teilweise im Gegenstoß zum Schluß gebracht. Das Infanterieregiment Nr. 20 unter Führung des Majors Willrich zeichnete sich hierbei besonders aus. Über die Höhe östlich von Laffaux stieß der Feind in den Grand von Alleman vor. Unser Gegenangriff brachte ihn hier zum Stehen. Zwischen Sanch und Baillly brachten die mehrfachen teilweise mit Panzerwagen vorgetragenen feindlichen Angriffe vor unseren Linien zusammen.

Erfunder durchdrangen östlich von Baillly den Aisne-Kanal und brachten vom Südufer Gefangene zurück. Südlich der Aisne griff der Franzose in der Hauptstraße mit Senegalese gegen Revillon und Romain an. Trotz schwerer Verluste, die der Feind bei vergleichbaren Angriffen am Vorabend erlitt, stieß er am Nachmittag nach starker Feuervorbereitung von neuem vor. Wir schlugen den Feind zurück und machten mehr als hundert Gefangene.

#### Heeresgruppe von Gallwitz:

Beiderseits der Straße Verdun-Etain scheiterten Vorstöße des Feindes. Zwischen der Côte Lorraine und der Mosel Vorfeldkämpfe vor unseren neuen Linien. Der Feind, der teilweise mit Panzerwagen gegen sie in Tollangriffen vorstieß, wurde abgewehrt. Die Artilleriefeuer blieb auf Störungsfeuer beschränkt, das in Verbindung mit den Infanteriegeschützen zeitweise auflebte.

Wir schossen gestern 9 feindliche Ballone und 46 Flugzeuge ab.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### 8000 Tonnen versenkt.

Berlin, 15. September. (B. T. B. Amtlich.) Auf dem nördlichen Seeriegelschauplatz vor der Feind durch die Tötigkeit unserer U-Boote weitere 8000 Bt. Reg.-To. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

### Der Empfang des Königs von Sachsen in Sofia.

Sofia, 15. September. (Meldung der Bulgar. Telegraph-Agentur.) Der Empfang des Königs von Sachsen fand unter denselben Feierlichkeiten statt, wie vor einigen Tagen der Königs von Bayern. Der Hofzug traf heute früh in Sofia ein. Der König und der Kronprinz befanden sich in Begleitung des Eisenbahministers Molof und des Generals Stantishev, die ihnen zur Begrüßung bis an die Grenze entgegenstrebten. Sie wurden in Sofia vom Kronprinzen Boris, den diplomatischen Verttern der Verbündeten und der neutralen Mächte und den Miltärattachés empfangen. Der Ferdinand und Königin Friederike August begrüßten sich aufs herzlichste. Der Zar stellte die Minister dem König, Kronprinz Boris stellte

ihm den Kronprinzen Georg vor. Die Garde und die königliche Garde waren in prächtigen Uniformen und mit den entsprechenden Wappenschilden. Die südländischen Offiziere, die für seinen Sohn Sofia befinden, wurden dem König vom Sohn ebenfalls vorgestellt. Eine Kompanie der Schützen der Wachkompanie mit Musik und Fahne erwies die Ehrenbegleitung. Das Kronprinzenpaar begaben sich bis Herrscher im Hofmarsch zur Stadt. Am Eingang der Stadt bot Bürgermeister zu einem großen Empfang der Gäste in hergebrachter Weise Platz und Salut. Hinter dem Truppenpalast hatte sich ein zahlreicher Publikum angegathet, das die hohen Gäste freundlich begrüßte. Dann fand eine kurze religiöse Feierlichkeit statt, an die sich eine Truppenparade anschloß. Nachmittags befand sich der König verschiedene Museen. Im Gefolge des Königs befindet sich der südländische Gesandte in Wien v. Rossig-Wallwitz, der auch beim bulgarischen Hof und bei der bulgarischen Regierung beglaubigt werden wird. Abends fand Galatea-

### Ricke Mitteilungen.

Die Zarin nicht ermordet? Nach einer Blättermeldung aus Stockholm meldet das dortige Polizeiressort, daß der Zar in Stockholm, daß der Polizeiressort für auswärtige Angelegenheiten Tschauderin die Meldungen über die Ermordung der Zarin, sowie die Gerüchte über Massenmorde an Unschuldigen dementiert.

General Brusilow erschossen. Aus Charcas meldet das Ukrainische Presse-Büro: General Brusilow, der populäre russische General, Führer der letzten großen Offensive Karpaten, ist in Moskau in der Nähe des Taganro-Gefängnisses erschossen worden.

Wie die Russischen Nachrichten in Bern (die Schweizer Filiale der Petersburger Telegraphenagentur) aus Moskau melden, veröffentlicht die "außerordentliche Kommission" die Liste der Namen der in Moskau Erschossenen. Darunter befinden sich auch die früher zaristischen Minister Protopopow, Ratslaw, ferner der Polizeichef Bilecki und das Haupt der "Schwarzen Hundert" Wostergow.

### Eine Kundgebung der Festbefoldeten Sachsen.

Dresden, 16. September. Eine gewaltige Kundgebung war die erste große Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft südländischer Beamten- und Lehrerverbände am Sonntag vormittag in Dresden. Der Jurist Sarrafani war bis auf die oberste Galerie besetzt, zählt doch der neue Verband rund 80.000 Mitglieder. Von den Mitgliedern des Landtages waren die Herren Anders, Dr. Böhme, Prof. Koch, Hartmann und Schwager, ebenso Reichsabgeordneter Buck und Grabauer sowie Vertreter der Stadt erschienen. Die Regierung war nicht vertreten, sie aber besten Erfolg wünschen. Die Versammlungsleiter, Ministerialsekretär Schulze-Dresden, legte die Ziele des neuen Verbandes dar. Die wirtschaftliche Lage besprach Stadtverordneter Schreiter Eichler-Dresden. Er kennzeichnete den großen Rostand unter den Festbefoldeten und wies auf die daraus entstehenden Gefahren für das ganze Volk hin. Es geht vor allem schnell und durchgreifend zu helfen. Lebhaftes Beifall fand Schreiter-Schleswig, der zu regerer Anteilnahme am politischen Parteileben aufforderte. In voller Einstimmigkeit nahmen die Versammlungen eine Entschließung unter lebhafter Zustimmung an, die als "Notchreihe nicht als Protest" aufzufassen sei. Es heißt da u. a.:

Die Notlage des Beamten- und Lehrerstandes hat nach vier Kriegsjahren einen solchen Umfang erreicht, daß durchgreifende und nachhaltige Maßnahmen dringend erforderlich sind. Tausende von Beamten- und Lehrerfamilien leiden bittere Not; der Beamten- und Lehrerstand geht immer tieferer Verarmung und Verschuldung entgegen und läuft Gefahr, an Makellosigkeit und Unantastbarkeit einzubüßen. Die Versammlung begrüßt zwar dankbar die loben bewilligte einjährige Lüge, kann sie aber nicht als ausreichend ansehen, da sie weder für die notwendigsten Anschaffungen, noch für die Abstöfung der vorherrschenden Verbündlichkeiten genügt. Sie ist momentan in Sachsen nicht hinreichend im Hinblick auf die hier besonders unzureichenden wirtschaftlichen Verhältnisse, auf die Verkürzung der Leistungszulagen und auf die geringere Besoldung vieler südländischer Beamten- und Lehrergruppen gegenüber gleichartigen im Reich und in Preußen. Außerdem ist nicht zu erkennen, inwieweit der Staat dafür sorgen will, daß auch die Gemeinden sie ihren Beamten und Lehrern in gleicher Weise zuwenden.

Um einer weiteren Verschuldung vorzubeugen, ist mindestens erforderlich: 1. alsbald die laufenden Kriegsteuerungsauflagen beträchtlich aufzubessern, 2. gleichzeitig die Besoldungen und Wohnungsgeldzuschüsse der Staatsbeamten, soweit sie hinter den Säulen gleichartiger preußischer Beamtengruppen zurückstehen, entsprechend zu erhöhen, so wie die Wirtschaftsbehörde der Volkschule auf eine der Verbesserung der Lehrer und dem Werte ihrer Berufsunfähigkeiten entsprechende Höhe zu bringen, 3. die Leistungszulagen der Lehrer gezielt zu regeln und beobachtige Ge-

meinden aus Staatsmitteln wissamer zu unterstützen sowie die Gemeinden, die ihren Beamten die staatlichen Säulen an Leistungszulagen nicht gewähren, im Verordnungsweg hierzu anzuhören, 4. den Leidigen mit einem eigenen Hausstande die Leistungszulagen nach den Säulen für kinderlos Verheiratete zu gewähren, endlich 5. die Leistungszulagen nach dem Sohn für kinderlos Verheiratete pensionsfähig zu machen, die Leistungszulagen der Ruhesäulen und kinderlosen Säulen zu erhöhen und den Kreis der Bezugsberechtigten zu erweitern, sowie diese Zulagen ohne besondere Antrag und ohne besondere Prüfung der Bedürftigkeit zu gewähren. Eine befriedigende Lösung erblieb die Versammlung aber nur in einer alsbald in Angriff zu nehmenden umfassenden Besoldungsreform unter Abstimmung der Abstufung der Besoldungen nach dem Familiengrund.

\* Der Zar war am 15. Sept. in Sofia gestorben.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.

\* Der Zar starb am 15. Sept. in Sofia.